

Zeitschrift für das gesamte Feuerwehrwesen,
für Rettungsdienst und Umweltschutz

BRANDSchutz

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

STEFFEN LUDEWIG

Brandenburg: Demonstrationsflächen für den Waldbrandschutz

Komplexer Einsatz durch Schwefelbrand

S. 279

www.kohlhammer-feuerwehr.de

Brandenburg: Demonstrationsflächen für den Waldbrandschutz

STEFFEN LUDEWIG, Leipzig

In den vergangenen Jahren waren immer wieder große Waldbrände in Brandenburg, aber auch in anderen Teilen Deutschlands, zu verzeichnen gewesen. Das Jahr 2022 bezeichnen die Medien dabei als Rekordjahr hinsichtlich der Anzahl der Vegetationsbrände sowie der Brandflächen – und nach dem Waldbrand ist immer auch vor dem Waldbrand. Dass solche Vegetationsbrände wie 2022 in der Verbandsgemeinde Liebenwerda (Brandenburg/Landkreis Elbe-Elster) oder im Naturschutzgebiet Gohrischheide (Sachsen/Landkreis Meißen, der sich auch in den benachbarten Landkreis Elbe-Elster ausbreitete), bei denen es in einer langen und heißen Sommerperiode zu orkanartigen Winden, Wipfel feuern mit ständig wechselnder Ausbreitungsrichtung und schnellen Lauf feuern kam, die in der Anfangsphase nicht beherrschbar sind, weiß man mittlerweile. Um dem vorzubeugen, hilft nur ein gut organisierter konzeptioneller Waldbrandschutz. Ein Baustein dazu kann die Errichtung von Waldbrandschutzgürteln im präventiven Brandschutz sein. Zwei solcher Waldbrandschutzgürtel sind in der Stadt Beelitz (Brandenburg/Landkreis Potsdam-Mittelmark) und im dazugehörigen Ortsteil Fichtenwalde entstanden. Die Demonstrationsfläche Fichtenwalde ist ein Teil des Managementplanes zur Wald-

brandprävention. Diesem Plan voraus ging außer mehreren »runden Tischen« auch eine ausführliche Bürgerbeteiligung durch Informationsabende.

Demonstrationsflächen dienen der Darstellung präventiver Brandschutzmaßnahmen und sind sowohl ein bewährtes Mittel zur Kommunikation mit Betroffenen sowie zur Aus- und Weiterbildung, als auch hervorragend geeignet, um Interessenskonflikte am Objekt praxisnah zu diskutieren. Sie sind ein operationales Instrument, um Feuermanagement in verschiedenen Waldtypen abzubilden, so die Definition im Projekt »WKR – Waldbrand Klima Resilienz« des European Forest Institute.

Herausforderungen bei der Bekämpfung von Waldbränden sind außer Munitionsverdachtsflächen, Bergbaufolgelandschaften, weitläufigen Bahndammbränden durch Waldgebiete und Ablagerungen von Brennstoffen (zum Beispiel Kohlenstaubablagerungen um ehemalige Brikettfabriken/Schachtanlagen) auch der Schutz von Wohnsiedlungen.

In der Stadt Beelitz und in dem Ortsteil Fichtenwalde gab es in der Vergangenheit immer wieder Vegetationsbrände, die angrenzende Wohnsiedlungen und die Autobahn A9 bedrohten. Aus diesem Anlass wurde das Projekt »präventiver Waldbrandschutz« unter Leitung des Bür-



Frisch geeggt, drei Meter breiter Waldbrandwundstreifen im Stadtwald in Beelitz

germeisters der Stadt Beelitz, des Forst, der Feuerwehr, den Ortsbeiräten, der Bürgerinitiative Naturschutz und einer Managerin im Waldbrandschutz nun umgesetzt. Die im Rahmen des Projektes geschaffene Demonstrationsfläche als Beispiel für den präventiven Waldbrandschutz bietet ein-



links: Drei Meter breiter Waldbrandwundstreifen, der im Frühjahr geeggt worden ist. Links beginnt der 25 Meter breite Waldbrandschutzstreifen.
rechts: Blick auf den 25 Meter breiten Waldbrandschutzstreifen im Beelitzer Stadtwald. (Fotos: S. Ludewig)

zigartigen Siedlungsschutz in Deutschland, da das Projekt so konkret noch nicht umgesetzt wurde. Die Fläche soll zukünftig auch beweidet werden und ist im Eigentum der Stadt Beelitz. Sie soll beispielgebend sein für angrenzende Forstbetriebe, liegt zwischen der A9 und dem Ortsteil Fichtenwalde und ist zusätzlich auch noch Kampfmittelverdachtsfläche.

Als Projekt ist so ein drei Meter breiter Waldbrandwundstreifen, ein 25 Meter breiter Waldbrandschutzstreifen und ein 72 Meter breiter Waldbrandriegel entstanden. Insgesamt gab es also auf gut 100 Metern Breite Veränderungen im Baumbestand. Mit der Demonstrationsfläche wird versucht, ein Kompromiss zwischen der Waldbrandprävention und dem Erhalt der vielfältigen Waldfunktionen auf einer Fläche zu finden. Die Stadt Beelitz hofft, dass möglichst viele private Waldbesitzer dem Beispiel folgen, um einen größtmöglichen Schutz zu entwickeln.

Alleebäume entlang eines Weges wurden erhalten, sofern sich die Baumkronen nicht berührten. Hinter ihnen beginnt dann der so genannte Wundstreifen, der frei von Bewuchs ist und auf dem in jedem Frühjahr der Boden geeeggt wird. So wird Bodenbränden in unmittelbarer Nähe der Wohnhäuser die Nahrung entzogen, sie sollen sich nicht ausbreiten können.

Im Waldbrandschutzstreifen und im Waldbrandriegel wurde der Baumbestand ausgelichtet. Je nach aktueller Dichte mussten dabei auf einigen Abschnitten gar keine Bäume gefällt werden. Dagegen hat man auf einigen Abschnitten im 25 Meter breiten Schutzstreifen gut 60 Prozent des Bestandes auslichten müssen. Hier wurde zudem darauf geachtet, dass sich die Baumkronen nicht berühren. Die Vegetation am Boden wurde ebenfalls entfernt. Auch das Totholz wurde entweder aus dem Wald verbracht oder auf den Rückegassen gemulcht. Durch diese Maßnahmen sollen

Aufbau und Funktion der Demonstrationsfläche

- Zone 1: drei Meter breiter Waldbrandwundstreifen. Dieser wird im Frühjahr »wund« gehalten und geeegt. Funktion: Bodenbrände unterdrücken.
- Zone 2: 25 Meter breiter Waldbrandschutzstreifen, analog zum DDR-Waldbrandschutz nach Mißbach (1973). Aufbau: aufgelichteter Kiefernbestand, zirka 50 bis 60 Prozent des Oberstandes bleiben stehen, Kronenunterbrechung, Entnahme der Bodenvegetation und des Totholzes, Einzelpflanzungen sind möglich. Funktion: Kronen- und Vollbrände verhindern.
- Zone 3: 72 Meter breiter Waldbrandriegel. Aufbau: Kiefernbestand auf 70 bis 80 Prozent aufgelichtet, Bodenvegetation reduziert bzw. wenn flächiger Unterstand vorhanden ist, dann Flächigkeit durch Gruppenausformung oder Einzelbaumausformung unterbrochen. Funktion: Intensität des Brandes reduzieren.



oben: Am Brücker Weg ist links die Pufferzone aus Wundstreifen, Schutzstreifen und Riegel erkennbar.
unten: Im Stadtwald Beelitz wurden mit einer Landesförderung auch Tiefspiegelbrunnen gebohrt.

etwaige Kronenbrände verhindert und die Ausbreitungsmöglichkeiten von Waldbränden eingedämmt werden.

Im 72 Meter breiten Schutzriegel wurde ein Großteil (bis zu 80 Prozent) des Baumbestandes erhalten. Die Bodenvegetation wurde reduziert, jedoch nicht gänzlich entfernt. Laubbäume, wie große Eichen und Birken, blieben weitestgehend stehen, wurden aber von anderen Bäumen isoliert. Im Schutzriegel wurden zudem Laubbäume einzeln neu ins Unterholz gepflanzt, sodass es keine flächigen Unterstände gibt. Im Rahmen des geplanten Waldumbaus wäre dies ohnehin erfolgt, wurde nun aber mit der Errichtung der Demonstrationsfläche verknüpft. Ziel ist es, das regelmäßig junge Laubbäume heranwachsen und sich so ein Baumbestand mit unterschiedlichen Kronenhöhen ergibt. So können wieder mehr Bäume auf den Flächen wachsen, Kronenbrände sich aber nicht so schnell ausbreiten, wenn die Bäume nicht flächig sondern einzelstammweise stehen. III